

Stellungnahme
des Qualitätssicherungsrates für Pädagoginnen- und Pädagogenbildung zu
den Curricula für Bachelorstudien und Masterstudien zur Erlangung eines
Lehramtes im Bereich der Sekundarstufe Berufsbildung
Pädagogische Hochschule Oberösterreich und
Pädagogische Hochschule Salzburg

GZ QSR-007/2026
29.04.2026

*Diese Fassung ergänzt die Stellungnahme GZ QSR-005/2026 um eine
Stellungnahme zu „Facheinschlägige Studien ergänzende Studien“ der PH Salzburg*

Der Qualitätssicherungsrat für Pädagoginnen- und Pädagogenbildung (QSR) gibt gemäß den gesetzlichen Vorgaben Stellungnahmen zu den Curricula der Lehramtsstudien ab. Dabei orientiert er sich insbesondere an den Rahmenvorgaben für die Begutachtung von Curricula gemäß der Anlage zum Hochschul-Qualitätssicherungsgesetz.

Die gesetzlichen Neuerungen, die 2024 in Kraft getreten sind¹, bringen umfassende Änderungen der Curricula mit sich. Die Anpassungen der Studienarchitektur betreffen die Dauer der Bachelor- und Masterstudien, die flexible Gewichtung der curricularen Säulen (Fachwissenschaften, Fachdidaktik, Bildungswissenschaften, pädagogisch-praktische Studien), die Gestaltung von Schwerpunkten und Fächern und die stärkere Verankerung der pädagogischen Praxis. Zudem wurden Themenfelder und Kompetenzen von Dienstgeberseite spezifiziert, die in allen Lehramtsstudien berücksichtigt werden müssen.

Der QSR geht davon aus, dass die Universitäten und Pädagogischen Hochschulen mittlerweile über umfangreiche Erfahrungen in der inhaltlichen Gestaltung, Umsetzung und hochschulinternen Qualitätssicherung der 2013 reformierten Pädagoginnen- und Pädagogenbildung verfügen. In seinen Stellungnahmen zu den gemäß Hochschulrechtsreform 2024 weiterentwickelten Curricula widmet sich der QSR übergreifenden Themenfeldern wie Professions- und Kompetenzorientierung sowie Constructive Alignment, Diversität und Inklusion, Künstliche Intelligenz, Medienbildung, Digitalisierung, Globalisierung. Er behandelt berufsrelevante Themen, die aus Evaluationen der Pädagoginnen- und Pädagogenbildung hervorgehen.

Das Stellungnahmeverfahren des QSR ist prozessorientiert und dialogisch gestaltet. Die Expertise von Gutachter*innen spielt dabei eine wichtige Rolle. Frühzeitig traten Gutachter*innen², QSR und

¹ [RIS - Hochschul-Qualitätssicherungsgesetz - Bundesrecht konsolidiert, Fassung vom 01.07.2024 \(bka.gv.at\)](#)

² Die folgenden externen Gutachterinnen und Gutachter haben das Stellungnahmeverfahren begleitet:
Ulrich Bartosch, Universität Passau; Marco Galle, Pädagogische Hochschule Luzern; Andreas Hinz, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg; Klaus Himpsl-Gutermann, Pädagogische Hochschule Wien; Andrea Holzinger, Pädagogische Hochschule Steiermark; Konrad Krainer, Universität Klagenfurt; Katharina Scheiter, Universität Potsdam; Michael Schieder, Katholische Universität Eichstätt; Elsbeth Stern, ETH Zürich

Vertreter*innen der Hochschulen in einen Diskurs zur Entwurfsfassung des gegenständlichen Curriculums. Die Ergebnisse dieses Diskurses konnten in die Fertigstellung des Curriculums einfließen. Abschließend hält der QSR zum Gesamtcurriculum fest:

- Mit Blick auf das Themenfeld „Professions- und Kompetenzorientierung und Constructive Alignment“ kommt der QSR in Abstimmung mit den Gutachtenden zu einem durchaus positiven Resümee: Das Professionsverständnis wurde in den revidierten Curricula im Bachelorstudium adressiert und erfährt im Masterstudium eine angemessene Vertiefung und Ausdifferenzierung. Das Studienkonzept ist zudem konsequent kompetenzorientiert strukturiert. Das Kompetenzmodell ist differenziert und angemessen in die Struktur des Studiums übersetzt. Die Verbindung zwischen Inhalt, Zielsetzung, Didaktik und Prüfungsform wird im Sinne des Constructive Alignment hergestellt. Schulisches Qualitätsmanagement wird als gesondertes Thema und im Sinne der Querschnittsbearbeitung berücksichtigt. Und organisatorisch und konzeptionell wird die Auslandsmobilität unterstützt. Insbesondere ist nun auch die inhaltliche Dimension der internationalen Erfahrung stärker unterstrichen. Insgesamt kann festgehalten werden, dass die Gutachterrückmeldungen im Rahmen der gegebenen Rahmenbedingungen nachvollziehbar und kohärent umgesetzt wurden.

Ergänzung zu „Facheinschlägige Studien ergänzende Studien“ der PH Salzburg: Zu Mit Blick auf das Themenfeld „Professions- und Kompetenzorientierung und Constructive Alignment“ kommt der QSR in Abstimmung mit den Gutachtenden zu einem durchaus positiven Resümee: Die PH Salzburg legt ein diesbezüglich klar strukturiertes Konzept vor. Die Auseinandersetzung mit Kompetenzmodellierung und Constructive Alignment ist umfassend und überzeugend. Die Anregungen der Gutachtenden wurden für die Revision kritisch reflektiert und der eigenen fachlichen Position gegenübergestellt. Der Umgang mit dem Thema Mobilität bleibt dezidiert zurückhaltend. Aus Sicht des QSR bleibt dies eine Agenda des Diskurses, so sehr die Herausforderungen dabei gesehen werden. Insgesamt kann festgehalten werden, dass die Gutachterrückmeldungen nachvollziehbar, kohärent und zufriedenstellend umgesetzt wurden.

- Im Themenfeld „Diversität und Inklusion“ zeichnete sich schon der vorgelegte Entwurf durch eine starke Verankerung einer multidimensional verstandenen Diversität und einer intersektional verstandenen Inklusion aus, vor allem in den Bildungswissenschaftlichen Grundlagen, aber auch überwiegend in den Fachdidaktiken und teilweise in den pädagogisch-praktischen Studien. Dies wurde in der Endfassung auf der Modulebene konkretisiert und insgesamt weiter verstärkt. Zudem wurden die Arbeit im multiprofessionellen Team und die inklusive Schulentwicklung mit der Partizipation von Schüler*innen an mehreren Stellen aufgenommen. Diversität, Inklusion und sprachliche Bildung sind als Querschnittsthemen systematisch in den Studiengängen verankert und tauchen vielfältig in allen Bereichen auf, der Blick auf die Intersektionalität ist erweitert und umfasst nun alle relevanten Aspekte. Weiters wurde ein erweitertes Spektrum von Diskriminierungsformen in den Themenbereich B der Quermaterien sowie in die Modulbeschreibungen aller Bereiche aufgenommen. Bei der sprachlichen Bildung wird wie beim Themenfeld zur Diskriminierung die Reflexion der eigenen Biografie angeführt. Zudem ist die Begabungsförderung in der Endfassung mit Inklusion und deren so zentraler Balance von individuellem und gemeinsamem Lernen verbunden. Potenziale zur Weiterentwicklung bestehen lediglich an folgendem Punkt: An verschiedenen Stellen in mehreren Curricula (PPS, Master) scheint eine Optik auf, die eher auf

die individuelle Förderung einer spezifischen Zielgruppe setzt als von der diversen Lerngruppe auszugehen, so dass dann dort eher das individuelle als das gemeinsame Lernen im Vordergrund steht; hier wäre eine Weiterführung der Entwicklung zu einem stringenteren inklusionspädagogischen Zugang wünschenswert. Insgesamt wurden die Ergebnisse des Diskurses in der finalen Fassung der Curricula weitestgehend berücksichtigt.

Ergänzung zu „Facheinschlägige Studien ergänzende Studien“ der PH Salzburg: Im Themenfeld „Diversität und Inklusion“ sind die entsprechenden Inhalte in den BWG im Wesentlichen in der entsprechenden Lehrveranstaltung konzentriert; dabei wurde Diversität breiter angelegt, zudem wurden multiprofessionelle Teamarbeit und inklusive Schulentwicklung aufgenommen. Im Kompetenzmodell sind Aspekte von Diskriminierung in ihrer vollen Breite aufgeführt. Diskriminierung und förderliche Strategien im Umgang mit ihr wurden in das FD-Modul aufgenommen. Dort werden auch die Menschenrechte und Demokratiepädagogik als Beispiele für gesellschaftspolitische Fragestellungen genannt. Sprachliche Bildung ist im BWG-Modul stärker verankert, die Reflexion der eigenen Bildungsbiografie wird allgemein angeführt. Potenziale zur Weiterentwicklung bestehen bei einem intersektionalen Zugang zur Inklusion sowie bei der Balance von individuellem und gemeinsamem Lernen als zentralem Aspekt von inklusivem Unterricht, gemeinsames Lernen taucht weder in der FD noch in den PPS auf; Begabungsförderung wird nicht mit Inklusion verbunden. Von einer Verankerung von Diversität und Inklusion als Querschnittsthemen in allen drei Modulen kann nur eingeschränkt gesprochen werden; Formen von Diskriminierung werden hier nicht aufgeführt. Insgesamt wurden die Ergebnisse des Diskurses in der finalen Fassung des Curriculums teilweise berücksichtigt.

- Bezugnehmend auf das Themenfeld „Künstliche Intelligenz, Digitalität, Medienbildung und Globalisierung“ wurde insbesondere auf folgende Aspekte eingegangen: Die PH Oberösterreich und die PH Salzburg zeigen in Ihrem berufsbildenden Curriculum der Sekundarstufe insofern eine hohe Sensibilität gegenüber den Themen ‚Künstliche Intelligenz, Digitalität, Medienbildung‘, als die Anregungen der Gutachter*innen sowohl auf der Ebene der Querschnittsmaterien in den Modulbeschreibungen als auch explizit auf Vorlesungsebene (z. B. „Mediendidaktik und Umsetzung im Berufsfeld“) umgesetzt werden. Medienpädagogische Kompetenzen erfahren aufbauend verpflichtende und systematische Beachtung. Auch die von den Gutachter*innen eingebrachten Impulse zu ‚Demokratieverständnis und Bildung für nachhaltige Entwicklung‘ werden von den Curriculums-Verantwortlichen der beiden Pädagogischen Hochschulen aufgegriffen und explizit in der Lehrveranstaltung „Demokratie und Werteerziehung“ thematisiert. Überdies werden Aspekte der Globalisierung mit gesellschaftlicher Transformation und Wissenschaftsvertrauen verknüpft und im Masterstudium vertieft reflektiert. In der finalen Fassung des Curriculums für Berufsbildung Sekundarstufe wurde das Ergebnis des Diskurses von den beiden Hochschulen weitgehend umgesetzt.

Ergänzung zu „Facheinschlägige Studien ergänzende Studien“ der PH Salzburg: Das von der Pädagogischen Hochschule Salzburg eingereichte Curriculum zu den Studien Sekundarstufe Berufsbildung Facheinschlägige Studien Ergänzende Studien (FSES) dient als Qualifizierungsangebot für Lehrpersonen, die für den fachtheoretischen Unterricht in der Sekundarstufe Berufsbildung eingesetzt sind. Daher soll dem Themenfeld ‚Künstliche Intelligenz, Digitalität, Medienbildung und Globalisierung‘ mit besonders hoher Sensibilität begegnet werden.

Der vom dafür thematisch zuständigen QSR-Gutachter*innenteam ausgelöste Diskurs führte im Curriculum zur klaren Ausweisung des relevanten Kompetenzerwerbs in der Lehrveranstaltung „Grundlagen des Unterrichtens inklusive Mediendidaktik“. Überdies wurde dieser Themenkomplex (3) in die Pädagogisch Praktischen Studien (PPS 4) aufgenommen. In der finalen Fassung des Curriculums für Berufsbildung Sekundarstufe Facheinschlägige Studien Ergänzende Studien wurde das Ergebnis des Diskurses von der Pädagogischen Hochschule Salzburg weitgehend umgesetzt.

- Die Schwerpunktthemen des (vormaligen) BMBWF betreffend waren die meisten schulrelevanten Bereiche bereits in der Erstfassung der Bachelorcurricula und im Mastercurriculum der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich (PHOÖ) sehr gut sichtbar. Neben den Bachelorcurricula wird ein Masterstudium angeboten, das auf eine Kombination aus fachwissenschaftlicher Vertiefung, forschungsbasierter Reflexion und pädagogischer Professionalisierung mit einem von vier möglichen Schwerpunktsetzungen setzt. Dabei können die Schwerpunkte „Persönlichkeitsbildung und soziale Kompetenz“, sowie „Diversität in der Berufsbildung“ von allen Bachelorabsolvent*innen der Sek BB gewählt werden, während die Schwerpunkte „Medien und digitale Transformation“ und „Nachhaltigkeit in Ernährung, Gesundheit und Tourismus“ auf die facheinschlägigen Bachelorstudien der Sek BB (z.B. Ernährung, DATG oder IK – je nach Berufsfeld) aufbauen. Die mehrfache Verankerung des Schul- und Dienstrechts in den Curricula – eigenständige Lehrveranstaltung und Querschnittsmaterien, die in den Fachdidaktiken und Pädagogisch-praktischen Studien (PPS) und z.B. in den Fachwissenschaften (Fachbereich IK) platziert sind – stellt eine professionsorientierte Berücksichtigung der Thematik dar. Das über mehrere Semester dargestellte und aufbauend konzipierte Theorie-Praxismodell legt sehr verständlich die Intentionen des Modells und des damit verfolgten Kompetenzaufbaus – unter der erforderlichen professionellen Begleitung der angehenden Lehrpersonen – dar. Besonders zu würdigen ist auch die Rückbindung des Kompetenzmodells an den Qualitätsrahmen für Schulen (QM). Eine Besonderheit stellt auch die Berücksichtigung eines spezifischen Theorie-Praxismodells der PPS für die Elementar- bzw. Sozialpädagogik dar. Die einzelnen Lehrplaninhalte zu den berufsfachlichen Grundlagen werden sowohl in den Fachwissenschaften (FW) und den Fachdidaktiken (FD) als auch in den pädagogisch-praktischen Studien (PPS) abgebildet und reflektiert, um fundierte Kenntnisse in den jeweiligen Fachrichtungen (z.B. DATG), eine praxisnahe Ausbildung mit Berufsrelevanz (Fachbereich E, EBE, SOB) zu gewährleisten und aktuellen Entwicklungen in den Berufsfeldern Rechnung zu tragen (Fachbereich IK, FESE). In allen Curricula wird die Frage von der Lehrplanverordnung zur Unterrichtsvorbereitung ausreichend detailliert beantwortet. Die Curricula orientieren sich explizit am „Berufsbild für Lehrerinnen und Lehrer“ (BMB, 2025) und beziehen sich auf das COACTIV-Modell (Baumert & Kunter, 2011), das professionelle Handlungskompetenz definiert. Dabei wird auf die Verzahnung von Wissenschaft, Reflexion und praktische Unterrichtserfahrung gesetzt. Der „Elternarbeit“ wird ein breiter Raum eröffnet (auch im Masterstudium) – in den BWG (DATG), in den Fachdidaktiken (DATG, Fachbereich E, EBE, SOB, IK) und in den Fachwissenschaften (Fachbereich EBE), aber auch in den PPS. Unter den Modultiteln „Psychosoziale Herausforderungen an berufsbildenden Schulen“, „Kommunikation, Kooperation und Konfliktmanagement“ und „Diversität und Inklusion“ wird der Thematik „Umgang mit herausfordernden Situationen“ ausführlich Rechnung getragen.

Die geplanten Inhalte schließen Maßnahmen zur Gewaltprävention (aber auch Mobbing und Diskriminierung) mit ein und stellen immer einen Bezug zu PPS-Modulen (z.B. M14-19) her. Diese starke Repräsentanz zeichnet die Curricula aus. Classroom-Management-Konzepte werden in allen Studien adressiert. In den Curricula wird im Kontext von Qualitätsmanagement und im Bereich des Wissenschaftlichen Arbeitens auf die datengestützte Unterrichts- und Schulentwicklung eingegangen. Dass dabei zum Teil sowohl bildungswissenschaftliche als auch fachdidaktische Module genannt werden, ist zu begrüßen. Im Online-Diskursgespräch wurde das Themenfeld Deutsch als Zweitsprache angesprochen, das in einem BWG-Modul (BWG 2) explizit ausgewiesen ist und in einigen Curricula (z.B. Fachbereich EBE, DATG) beinahe durchgängig auch in FD-FW-Modulen und PPS-Modulen berücksichtigt wird. Im finalen Curriculum wird die sprachliche Bildung nun auch in fachdidaktischen Modulen und in den Fachwissenschaften (z.B. Fachunterricht und sprachliche Bildung, DATG, E, IK, Soz.), sowie im Kontext von Diversität und Inklusion (z.B. EBE, FESE PHOÖ) aller Curricula berücksichtigt. Sprachliche Bildung wird nach Aussage der PHn als Aufgabe aller Lehrpersonen verstanden. Ebenso wird Leseförderung nicht als isolierte Aufgabe, sondern als Bestandteil der Fachkommunikation im beruflichen Lernen (PPS) gesehen. Das Ergebnis des Diskurses wurde damit vollständig umgesetzt.

Ergänzung zu „Facheinschlägige Studien ergänzende Studien“ der PH Salzburg: Die Schwerpunktthemen des (vormaligen) BMBWF betreffend waren die meisten schulrelevanten Bereiche bereits in der Erstfassung des FESE-Curriculums der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig (PHS) sichtbar. Die Verankerung des Schul- und Dienstrechts ist in der Lehrveranstaltung Praktisches Schulrecht mit 2 ECTS-AP abgedeckt. Das Theorie-Praxis-Modell der Pädagogisch-praktischen Studien (PPS) stützt sich auf den nationalen Qualitätsrahmen für PPS in der Berufsbildung (BMBWF, 2021) und wird ausführlich in der theoretischen Fundierung und praktischen Durchführung erläutert. Eine besondere Bedeutung kommt dabei der Lernortkooperation zu. Im Bildungswissenschaftlichen Modul (20 ECTS-AP) wird auf die Schwerpunktthemen Classroom-Management (inklusive die Kommunikation mit Erziehungsberechtigten), sprachsensibles Unterrichten und Qualitätsmanagement (datengestützte Schul- und Unterrichtsentwicklung) eingegangen. Das Fachdidaktische Modul deckt die Unterrichtsplanung, -gestaltung und -reflexion dezidiert ab, während der Lehrplan im Bildungswissenschaftlichen Modul angeführt wird. Des Weiteren wird im FD-Modul in der Lehrveranstaltung Soziales Lernen, Konfliktlösung und Gewaltprävention (2 ECTS-AP, inkl. 1 ECTS-AP DaZ) auf gewaltpräventive Maßnahmen eingegangen. Mit 1 SWSt scheint diese Dotierung inklusive Kommunikationsstrategien für DaZ ambitioniert. Es wird davon ausgegangen, dass sich das für die Berufsbildung relevante Kompetenzmodell der PHS (SaKoMod) auch auf die Handlungsfelder des Berufsbilds für Lehrerinnen und Lehrer (BMBWF, 2024) bezieht. Insgesamt werden die Schwerpunktthemen des BMBWF in ausreichendem Maße berücksichtigt bzw. umgesetzt.

Somit gibt der QSR eine positive Stellungnahme zum Gesamtcurriculum ab – unter dem Vorbehalt der (Studien-)Rechtskonformität des gegenständlichen Curriculums und der Erfüllung der rechtlichen Vorgaben sowie der diesbezüglichen Verbesserungsersuchen von Seiten der zuständigen Abteilung im Bundesministerium für Bildung.

Der QSR empfiehlt ein kontinuierliches Monitoring der Umsetzung und ggf. entsprechende Weiterentwicklungen.